



Schwarz-Weiß-Foto des Aichacher Stadtplatzes von Eduard Haertinger, um 1930, und Bearbeitung des Motivs durch K. C. in einem Kunstprojekt der Justizvollzugsanstalt Aichach.

## Kunstprojekte zum Thema „Heimat“ in der Justizvollzugsanstalt Aichach

Kerstin Weger

In den vergangenen Jahren wurde in der Justizvollzugsanstalt Aichach in Kooperation mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege bereits zweimal ein Kunstprojekt zum Thema „Heimat“ durchgeführt. Ausgangspunkt war eine Einladung des Bayerischen Kultusministeriums an die Schulabteilung der JVA im Jahr 2012, sich im Rahmen des Kunstunterrichts am Schulprojekt „Geschichte vor der Tür“ zu beteiligen.

Jedes Jahr haben in der JVA Aichach etwa zehn geeignete inhaftierte Frauen die Möglichkeit, sich auf den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule in einem neunmonatigen Kurs vorzubereiten. Kunsterziehung ist dabei ein obligatorisches Prüfungsfach.

Als Basis des Schulprojekts diente vor allem der fotografische Nachlass des Architekten Eduard Haertinger

(1891–1974), den seine Familie dem Landesverein für Heimatpflege überlassen hatte. Ein Großteil der rund 13 000 Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigt Städte, Gebäude und Landschaften verschiedener Regionen Bayerns in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine Auswahl dieser Bilder, insbesondere Motive aus dem Landkreis Aichach-Friedberg, wurde vom Landesverein in digitaler Form der JVA für das Projekt zur Verfügung gestellt, um sie künstlerisch weiterbearbeiten zu können.

Die bildnerische Arbeit am Thema „Heimat“ setzte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem vielschichtigen Begriff voraus. In der Regel macht man sich wenig Gedanken über die eigene Heimat, solange diese emotional und geographisch in den Alltag eingebettet ist. Erst wenn man aus dieser Vertrautheit herausgerissen ist, wird ihre tatsächliche Bedeutung den meisten erst wirklich bewusst. Eine Inhaftierung bringt den Verlust

der ganz persönlichen, privaten Heimat auf oft schmerzhaft Weise mit sich. Denn meist bedeutet sie nicht nur eine räumliche Trennung vom Partner oder von den eigenen Kindern, sondern auch von seinem gewohnten Lebensumfeld.

Die JVA Aichach ist Bayerns größtes Frauengefängnis. Dort sind jugendliche und erwachsene Frauen im Alter von 14 bis weit über 70 Jahren untergebracht. Und so war es sehr berührend für mich als Fachoberlehrerin und Betreuerin des Projekts, die ganz persönlichen Bedeutungen des Wortes „Heimat“ von inhaftierten Mädchen und Frauen zu hören. Bemerkenswert häufig standen die Erinnerungen dabei in Verbindung mit Gerüchen und Essen: „Bei der Oma fühlte ich mich zu Hause, die hat gekocht und gebacken“. Zugleich traten sehr widersprüchliche Aussagen zu Tage, die von starker Idealisierung einerseits – „Heimat, der beste Ort der Welt“ – bis zu sehr negativen Bewertungen andererseits reichten: „Heimat hab’ ich nie gekannt und deshalb nie vermisst“, „in meiner Heimat fühle ich mich nicht zu Hause“. Die eigentlich für den Kunstunterricht gedachte Aktion erwies sich damit als fast schon therapeutisches Thema ...

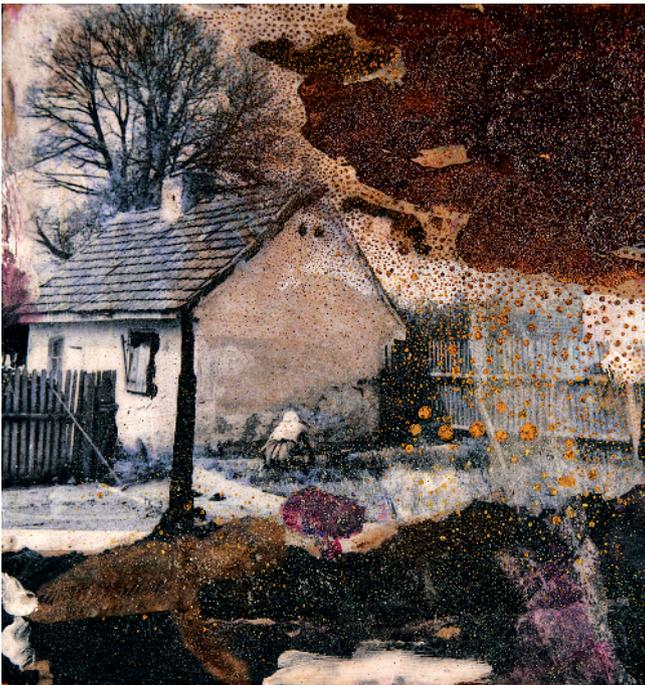
Am Anfang des Projekts stand die Idee, Haertinger-Fotos von Aichach und Umgebung auszuwählen, diese zu kolorieren und sie in Kombination mit den Schwarz-Weiß-Abzügen zu Collagen zu verarbeiten. Neun dieser so entstandenen Werke wurden vom Bayerischen Lan-

desverein für Heimatpflege 2013 als Postkartenserie gedruckt und unter anderem bei der Mitgliederversammlung im April 2014 verteilt. Die Schülerinnen wollten anschließend aber noch andere Arbeiten zum Thema „Heimat“ anfertigen. So entstand eine weitere Bildserie in einer speziellen Wachs-Ölfarbe-Technik. Die Ergebnisse wurden 2012 im Stadtmuseum Aichach und 2015 im Sisi-Schloss Unterwittelsbach in öffentlichen Ausstellungen präsentiert.

Der zweite Kurs fand unter der Leitung der Künstlerin Iris Probst-Gelman im Sommer 2015 mit erwachsenen weiblichen Inhaftierten statt. Es wurden Arbeiten unter Verwendung verschiedener Materialien wie Wachs, Öl- oder Acrylfarbe, getrocknete Kaffeefilter, Spitzenstoff, Eisen- und Kupferpulver, das mit Säuren zur Oxidation angeregt wurde, angefertigt. Auch hierbei wurden Fotos von Eduard Haertinger künstlerisch weiterbearbeitet. Etwa 50 dieser Werke sind noch bis April 2017 im Amtsgericht Aichach (Schlossplatz 9, 86551 Aichach, jeweils Montag bis Freitag 8–12 Uhr) zu besichtigen. Sie werden durch Texte des Kurses „Kreatives Schreiben“ ergänzt, der sich ebenfalls dem Thema „Heimat“ annahm. Er wurde von der externen Referentin Dörthe Dorn geleitet und wiederum vom Landesverein für Heimatpflege unterstützt.

Die Kunstaussstellungen der JVA Aichach mit Werken von Inhaftierten bieten dem Ausstellungsbesucher die Möglichkeit, einen Blick hinter die Anstaltsmauern zu werfen und einen Eindruck davon zu gewinnen, welche Möglichkeiten für die Gestaltung der Freizeit, aber auch des Alltags in Haft bestehen. Unserer Erfahrung nach tun sich Inhaftierte leichter, mit der oft belastenden Haft Erfahrung umzugehen, wenn sie die Anstalt für die Zeit der Inhaftierung als „Zuhause“ oder ein Stück weit als „Heimat auf Zeit“ akzeptieren. Damit können sie weitaus mehr von den Angeboten profitieren sowie Positives aus der Inhaftierung für sich selbst ziehen und dies als Kompetenzen und Fähigkeiten mitnehmen. Um den Frauen dies zu erleichtern, gibt es in der JVA Aichach ein umfangreiches Freizeitangebot. Dazu zählen derzeit fünf Kunstgruppen, die wöchentlich von externen

Ohne Titel, Mischtechnik, E. C.





Ohne Titel, Mischtechnik, S. H.

Kunsttherapeutinnen geleitet werden, mehrere Kunstworkshops, die als zeitlich begrenzter Block angelegt sind und in denen verschiedene Künstler und Kunst-erzieher ein Thema anbieten, eine Gruppe „Kreatives Schreiben“ sowie musikalische Angebote. Manchmal wird aus solch einer Freizeitaktivität sogar eine berufliche Zielsetzung für die eine oder andere Teilnehmerin. Unterstützt werden diese Angebote von *frauenHAFT* e. V., einem Verein zur Förderung kultureller, freizeitgestaltender und therapeutischer Angebote in Haft, der 2013 gegründet wurde (mehr dazu auf der Internetseite [www.frauenhaft-foerderverein.com](http://www.frauenhaft-foerderverein.com)).

Das Projektvorhaben 2016 der JVA ist die Gestaltung des gesamten Aichacher Rathauskalenders durch inhaftierte Frauen. Täglich ab dem 1. Dezember wird dort abends ein Fensterladen geöffnet und dazu eine „Geschichte zum Nachdenken“, die von Gefangenen passend zum jeweiligen Fenstermotiv verfasst wurde, vorgelesen.

Als Vereinsvorsitzende und Anstaltslehrerin bedanke ich mich beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege für die ebenso hilfreiche wie anregende Kooperation bei den Kunst-Workshops „Heimat“ und beim Kurs „Kreatives Schreiben“ und hoffe, dass wir weiterhin durch unseren Förderverein *frauenHAFT* e. V. viele hilfreiche Angebote in der JVA Aichach initiieren und unterstützen können.

### Zu Hause

Flattern,  
 wie ein Kolibri im Urwald,  
 von Blume zu Blume,  
 von Frucht zu Frucht,  
 von Baum zu Baum,  
 sich berauschen  
 an Düften,  
 Heu und Gerste,  
 Hopfen und löwenzahngelbe Wiesen.  
 Hier darf er noch sein,  
 zwischen meinen Zehen,  
 weiches, fransiges Gelb.  
 Ein Bachlauf  
 im Buschwerk versteckt,  
 verdreckte Füße  
 können sich freuen,  
 laufen im Wasser sich warm.  
 Wo ist die Quelle?  
 Wo kommt der quirlige Lebensspender her?  
 Hort des Daseins.  
 Beginnt im Nirgendwo,  
 endet wer weiß wo.  
 Wo beginnen die Träume?  
 Wo werden sie enden?  
 Wer kein Zuhause hat,  
 dessen Träume enden  
 im Nirgendwo.  
 Nowhere,  
 no place,  
 no go,  
 no end?  
 Nein!  
 Es ist das Ende ohne Zuhause!  
 I. K.

### Dahoam is Dahoam

Badschlach  
 Giggerle essn  
 hasch, weusch, kannsch  
 so red i nur  
 Dahoam  
 Pseudonym Ciny Nera



Marterl, Kolorierte Collage  
von J. K.

### Heimatwege

Heimat  
lässt sich auf vielen Wegen finden,  
auf sandigen,  
auf bergigen,  
sogar auf  
Um – Wegen.

Manchmal kreuzen sich  
zwei Wege.

Welcher Weg  
der richtige ist,  
muss jeder selbst wissen.

Heimat muss nicht  
perfekt sein.  
Jeder Fehler  
birgt ein Geheimnis  
und macht das Leben  
interessant.

Die meisten Menschen  
verbinden das Wort Heimat  
mit Frieden.  
Das ist auch logisch,  
denn wer möchte  
sich schon mitten im Krieg  
sein Lager aufschlagen?  
A. H.

### Zu Hause

Zu Hause  
bin ich da  
wo ich  
kreatives Chaos  
verbreiten kann  
und keinen  
stört's  
wo ich mich  
unter meiner Kuschedecke  
wohl fühlen kann  
wo es  
nach mir  
riecht  
wo ich  
persönliche Dinge habe  
die mir  
etwas bedeuten  
Erinnerungen  
zu Hause  
bin ich  
im Augenblick  
wo ich  
Menschen begegne  
die mich  
gern haben.  
S. A. T.